

## „Freiräume schaffen“

Ministerin Bauer im PMP

„Freiräume“ lautete der Leitbegriff, unter dem die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Theresia Bauer, in Karlsruhe über grüne Politik und Projekte berichtete. „Wissenschaft und Kunst haben einen Eigensinn“, erklärte Bauer. Grüne Politik setze darauf, Freiräume zu schaffen, zu schützen und zu vergrößern. So werde das neue Landeshochschulgesetz die Hochschulen ermächtigen, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Ziele seien mehr Entscheidungsstärke und eine klare Rollenverteilung zwischen Rektorat, Hochschul-

---

### Kulturpolitik will Kooperationen stärken

---

rat und Senat, eine bessere Zusammenarbeit der Gremien und mehr Transparenz. Allerdings müssten auch Transparenzregeln die Freiheit der Forschung beachten. Zur Debatte über die Einführung einer Zivilklausel sagte die Ministerin, eine Zweckbindung der Wissenschaft gehöre nicht ins Gesetz. „Ob etwas ethisch vertretbar ist oder nicht, ist im einzelnen Fall konkret politisch zu diskutieren.“ Von vornherein zwischen „zivilen“ und „militärischen“ Inhalten zu unterscheiden, sei kaum möglich, erläuterte Bauer. Bestes Beispiel sei das Internet, das aus einem militärischen Konzept entwickelt wurde.

Begleitet vom Grünen-Landesvorsitzenden Oliver Hildenbrand und dem Landtagsabgeordneten Alexander Salomon, war die Ministerin im Rahmen der Reihe „Grün regiert – reden Sie mit“ ins Prinz-Max-Palais gekommen. Projekte aus ihrem Ministerium mit dem Ziel „Freiräume“ beschrieb Bauer unter den Stichworten „offene Diskussionskultur“, „Transparenz“, „verbesserte Zugänge“, „finanzielle Verlässlichkeit“, „bessere Perspektiven für Nachwuchskräfte“, und „Kooperation“. Unter anderem nannte Bauer die Stärkung von Open Access – des freien Zugangs zu wissenschaftlicher Literatur im Internet – im Landeshochschulgesetz, den Ausbau von Masterstudiengängen sowie Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche an Kulturerlebnisse heranzuführen. Weitere Punkte waren die geplante Sanierung des Badischen Staatstheaters einschließlich Errichtung eines Schauspielhauses sowie Kooperationen zwischen Wissenschaft und Kunst. „Das ZKM in Karlsruhe ist dabei Vorreiter.“

Kooperationen spielen nach den Worten der Ministerin auch bei der Reform der Lehrerausbildung eine wichtige Rolle. Die Umstellung auf Bachelor und Master erleichtere die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen. Mit „Schools of Education“, basierend auf Kooperationen zwischen Universitäten und weiteren Hochschulen, würden „Leuchttürme der Lehrerbildung“ geschaffen. „Karlsruhe bringt dafür die besten Voraussetzungen, da hier sämtliche Hochschulen vorhanden sind“, sagte Ministerin Bauer. Sibylle Orgeldinger